

Gratulation zum Geburtstag

Am Samstag, den 17.10. feiern Geburtstag:
Altach: **Georg Giesinger (77)**.
Bartholomäberg: **Agnes Battlogg (73)**.
Bezau: **Elisabeth Beiser (88)**.
Bludenz: **Reinhilde Moritz (75)**.
Dornbirn: **Werner Amann (82)**.
Feldkirch: **Siegfried Welte (80)**; **Brigitta Palkowits (80)**.
Göfis: **Hubert Schmid (88)**.
Innerbraz: **Melitta Vonbank (91)**.
Langenegg: **Franz Globotschnig (71)**.
Schlins: **Norbert Nigsch (74)**.
St. Gallenkirch: **Fritz Ganahl (86)**.

Vandans: **Christian Stüttler (87)**.
Wolfurt: **Hildegard Büchele (78)**.

Am Sonntag, den 18.10. feiern Geburtstag:
Andelsbuch: **Anton Kohler (88)**.
Bezau: **Margaretha Fetz (96)**.
Hohenems: **Hubert Wohlfahrt (83)**; **Hermann Bechter (77)**.
Hörbranz: **Necip Ucar (70)**.
Koblach: **Elmar Vogt (70)**.
Rankweil: **Charlotte Längle (80)**.
Satteins: **Karl Preiß (82)**.
Schoppernau: **Martha Beer (84)**.

Feiere deine Lieben!

Grußanzeigen online
aufgeben unter:
VN.at/grussanzeigen



Lieber Fuzi, zu deinem 1. Geburtstag im Ruhestand gratulieren dir deine Freunde Christian, Stefan, Leo, Karl, Herbert mit Flocki und wünschen dir noch viele Jahre im Ried!



Grußanzeigen in den VN!
Überraschen Sie Ihre Lieben – zum Geburtstag, zur Hochzeit, zum Schulstart oder einfach so – mit einer Grußanzeige in den VN.
Unter www.grussanzeigen.vol.at bereits ab EUR 14,90 oder GRATIS zum Geburtstag.
www.vn.at/grussanzeigen

MA HILFT. Gutes tun und Menschen helfen

Zweite Eltern, zweite Chance

In Vorarlberg gibt es verschiedene Möglichkeiten, ein Pflegekind aufzunehmen.

DORNBIRN Wenn Kinder und Jugendliche nicht bei ihren Eltern aufwachsen können, braucht es Menschen, die ihnen einen Platz in ihrem Leben geben. Als „zweite Eltern“ sind Pflegeeltern wichtige Wegbegleiter für Kinder, die Sicherheit und ein fürsorgliches Umfeld brauchen. Das Vorarlberger Kinderdorf sucht und begleitet im Auftrag des Landes seit drei Jahrzehnten Pflegeeltern.

Dieses runde Jubiläum wurde beim alljährlichen Pflegeelterntreffen gebührend gefeiert. Zahlreiche Familien mit über 90 Kindern trafen sich zu Austausch und Begegnung. „Pflegefamilien geben Kindern eine zweite Chance, Halt und Geborgenheit. Wir wollen auf diese wertvolle Aufgabe für die Gesellschaft aufmerksam machen“, sagt Claudia Hinteregger-Thoma vom Vorarlberger Kinderdorf, die die Pflegekinderhilfe leitet. „Diese Eltern sagen ja zu einer bereichern, aber auch herausfordernden Aufgabe. Sie sind richtungsweisende Perspektivengeber:innen für Kinder.“

Jährlich werden für etwa 15 Kinder Paare mit oder ohne Kinder sowie alleinstehende Personen als Pflegeeltern gesucht. Derzeit leben



185 Kinder in Vorarlberg leben in Pflegefamilien.



Pflegefamilien feierten 30 Jahre Pflegekinderhilfe beim Pflegefamilienfest.

185 Kinder in Vorarlberger Pflegefamilien.

„Man bekommt viel zurück“
„Die Kinder waren von Beginn an ein Teil von uns allen“, erzählten Claudia und Thomas. Sie sind Pflegeeltern von kleinen Geschwistern, die im Alter von zwei bzw. drei Jahren zu ihnen kamen. „Wir haben das Glück, dass unsere Familie und

Freunde voll hinter uns stehen“, betont das engagierte Pflegeeltern-Paar. „Der Familienalltag ist manchmal schon recht chaotisch und man kommt auch hin und wieder an seine Grenzen. Im Gegenzug bekommen wir aber so viel von unseren Pflegekindern zurück, dass sich auch die stressigen Tage lohnen.“ Dabei können sie sich auf die Unterstützung durch die Pfl-

gekinderhilfe verlassen. „Es gibt einem ein gutes Gefühl, wenn man weiß, dass man sich mit seinen Sorgen und Ängsten an ein geschultes Fachpersonal wenden kann. Das ist vielleicht sogar ein Vorteil, den Eltern von leiblichen Kindern nicht haben.“

Pflegeeltern werden - wie geht das?
In der „Dauerpflege“ wird ein Kind für unbefristete Zeit in einer Pflegefamilie untergebracht - im Durchschnitt für zwölf Jahre oder länger.

Viele Pflegeeltern halten den Kontakt mit ihren Pflegekindern allerdings lebenslang. Eine Rückführung der Kinder in ihr Herkunftssystem ist vorerst nicht geplant, auch wenn geregelte Besuchskontakte mit den leiblichen Familien ein wichtiger Teil der Aufgabe sind. Zudem sind in Vorarlberg Bereitschaftspflegeeltern im Einsatz. Jährlich werden etwa 25 Kinder in akuten familiären Krisen von Pflegefamilien liebevoll umsorgt – bei Bedarf bis zu zwei Jahre lang.

Bereitschaftspflegeeltern werden für Kinder gesucht, bei denen eine Kindeswohlgefährdung im Raum steht oder deren Eltern sich aufgrund von Unfall oder Krankheit nicht um ihre Kinder kümmern können. Eine Fremdunterbringung zu verhindern ist Ziel der „Entlastungspflege“. Das Angebot soll hoch belastete Eltern, aber auch Pflegeeltern kurzzeitig unterstützen. Der Lebensmittelpunkt des Kindes bleibt bei den Eltern(-teilen) bzw. bei der bisherigen Betreuungsperson.



Email: pfegekinderhilfe@voki.at, Tel: 05574/4992-5518.
Viele Infos & Erfahrungsberichte gibt's auf www.vorarlberger-kinderdorf.at/pfegekinderhilfe

GEDANKEN ZUM SONNTAG. Von Juliana L. Troy

Die wesentlichen Tatsachen des Lebens

Im Film Der Club der toten Dichter treffen sich die Studenten der Welt-on Academy, eines Eliteinternats, heimlich, um Literatur zu lesen und darüber zu philosophieren. Angeregt von ihrem Literaturprofessor, John Keating, lernen die jungen Männer, ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen, Gedanken zu fassen und ihr Denken zu schärfen. Sie beginnen, Normen und Regeln sowie gesellschaftliche Gepflogenheiten kritisch zu hinterfragen. Im gegenseitigen Austausch lernen sie sich selbst, ihre Wünsche und ihre Träu-



Juliana L. Troy

me besser kennen. Doch der Druck der Gesellschaft und der Familien lässt sie erkennen, wieviel Mut und Kraft es braucht, gesellschaftlichen Systemen und traditionelle Vorstellungen gegenzuhalten. In ihren geheimen Sitzungen zitieren die jungen Männer unter anderem den US-amerikanischen Schriftsteller und Philosophen Henry David Thoreau. Dieser schrieb in seinem Klassiker Walden folgenden Satz: „Ich zog in die Wälder, weil ich den Wunsch hatte, bewusst zu leben, mich nur mit den wesentlichen Tatsachen des Lebens auseinanderzusetzen und zu sehen, ob ich nicht lernen konnte, was es zu lehren hatte, um nicht, wenn es ans Sterben ginge, einsehen zu müssen, dass ich nicht gelebt hatte.“

Bewusst leben als Lifestyle
Bewusst zu leben, wie das geht und was es umfasst, wird uns in vielen Ratgebern, TV-Sendungen und Internetseiten vor Augen geführt. Es wird veranschaulicht, was genau zu tun ist, um jenen Bewusstseinsgrad und Lifestyle zu erreichen, den diese Strömungen uns versprechen. Bewusst genießen, bewusst reisen, bewusst schlafen, bewusst Sport betreiben, ... Wer all dies bewusst vollzieht, der lebt besser. Damit



SHUTTERSTOCK

verbunden ist vor allem der Konsum dessen, was dem Bewusstsein zuträglich ist.

Was Zeitschriften, TV-Sendungen, Ratgeber, Internetforen und Influencer uns vorgeben oder gar vorgaukeln, schlägt sich auch in den weit größeren Kontexten von Politik und Wirtschaft nieder. Parteien werben mit ihren Slogans um Wählerstimmen. Für mehr Demokratie, mehr Heimat, mehr Rechte, mehr Freiheit, mehr Stabilität, mehr Ge-

rechtigkeit, etc. werden keine Kosten gescheut. Budgettöpfe werden umverteilt, abgeschafft oder neu errichtet. Das „Mehr“ muss sich ja schließlich und endlich auszahlen.

Mit Blick auf Gott Sinn erschließen
Jesus kritisiert die politischen Herrschaften seiner Zeit massiv. Er erkennt, dass die Menschen auf Kosten der Herrschenden an der Nase geführt werden. Doch seine Kritik geht noch weiter. Als die Pharisä-

er beschließen, Jesus eine Falle zu stellen wird dies konkret. Die Pharisäer fragen ihn, ob es erlaubt ist, dem Kaiser Steuern zu zahlen. Sie tun dies in der Hoffnung, ihn entweder als Staatsfeind oder – sollte er den Pharisäern recht geben – als Verräter unter den gläubigen Juden festnageln zu können. Doch Jesus antwortete klug: „Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört und Gott, was Gott gehört!“

Jesus zieht eine klare Trennung zwischen der Herrschaft des Kaisers und der Herrschaft Gottes. Während die weltliche Herrschaft nicht immer den Menschen im Blick behält, ist Gott der, der für den Menschen Sorge trägt – so die dahinterliegende Botschaft. Für Jesus ist klar, nichts in der Welt kann dem Menschen den Sinn seines Daseins und seiner Vollendung erschließen. Dafür braucht es den Blick über sich und die Welt hinaus. Die „wesentlichen Tatsachen des Lebens“, von denen auch Henry David Thoreau in Walden spricht sind nicht im „Mehr“ von Wirtschaft und Politik und dem „bewusst“ der Medien, Ratgeber und Influencer zu finden, sondern in der eigenen Haltung zu sich selbst, zu Gott, zu den Mitmenschen und letztlich auch in der Haltung zur Natur und der Welt.